

Ilka Trudewind

Vom Flüchtling zum Straßenbauer

Ibrahima Djego Bah (23) absolvierte Ausbildung bei Sauer & Sommer

Wennemen. Steine setzen. Pflastern. Diese Aufgaben erledigt Ibrahima Djego Bah (23) am liebsten auf den Baustellen. Der junge Mann hat in diesem Sommer seine Ausbildung zum Straßenbauer bei der Firma Sauer & Sommer in Wennemen abgeschlossen. Im Dezember 2017 kam er als Flüchtling nach Deutschland. Für diese Erfolgsgeschichte mussten einige Steine aus dem Weg geräumt werden. Doch mit Steinen kennen sie sich im Straßenbau glücklicherweise aus.

Zum Hintergrund: Der 23-Jährige ist damit einer von 482 ausländischen Auszubildenden, die in einem Handwerksbetrieb in Südwesfalen eine Ausbildung absolvieren (zum Stand vom 31. Dezember 2022). Dabei handelt es sich jedoch nicht nur um Geflüchtete. Da es zu diesem Stichtag insgesamt 5041 Azubis im Handwerk waren, hatten also gut zehn Prozent keinen deutschen Pass. Zu den häufigsten Herkunftsländern gehören Syrien (118), Afghanistan (41), Türkei (28), Kosovo (24), Albanien (19), Irak (18), Iran (19) und auch Guinea (14).

Talent für Mathe

Ibrahima Djego Bah wuchs in Guinea auf. In seinem Land sah er keine Zukunft, weshalb er Familie und Heimat verließ. Er wollte eigentlich nach Frankreich, weil er Französisch spricht, sein Weg endete jedoch in einer Flüchtlingsunterkunft in Freienohl. Er besuchte dann die so genannte „Fit für mehr“-Klasse am Berufskolleg und wechselte später, weil die Lehrer sein mathematisches Talent erkannten, in eine reguläre Klasse. „Ich habe erst nichts verstanden, aber Mathe konnte ich“, sagt Ibrahima Djego Bah. 2019 schafft er seinen Hauptschulabschluss mit einem Notendurchschnitt von 2,5.

Als es um einen Praktikumsplatz ging, sagte er seinem Lehrer, dass er „Straßenbauer“ werden möchte. „Straßenbauer ist ein guter Beruf. Das haben mir mehrere Leute gesagt“, erinnert sich Ibrahima Djego Bah an seine Berufswahl. Der Lehrer schaute, welcher Betrieb in der Nähe von Freienohl lag, damit Bah die Firma per Bus erreichen konnte. Er wählte die Nummer von Alexander Jürgens, Personalleiter bei Sauer & Sommer. Und so begann das gemeinsame Projekt „Ausbildung zum Straßenbauer“ in Wennemen.

Vor der eigentlichen Ausbildung absolvierte Bah ein Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ). Dabei handelt es sich um eine berufs vorbereitende Maßnahme, die vergleichbar mit einem Praktikum ist. Allerdings gibt es klarere gesetzliche Regelungen. Im EQJ ist zum Beispiel die Vergütung gesetzlich vorgeschrieben. Bei-



Ibrahima Djego Bah (23) hat seine Ausbildung zum Straßenbauer bei Sauer & Sommer absolviert. ILKA TRUDEWIND

Ich habe erst nichts verstanden, aber Mathe konnte ich.

Ibrahima Djego Bah (23) über seinen Start in der Schule

de Parteien nutzen das EQJ zum gegenseitigen Kennenlernen und Bah vor allem, um sein Deutsch zu verbessern. „Die Sprache war das größte Problem“, sagt Ibrahima Djego Bah. In der Mescheder Stadt-



bücherei wurde er zum regelmäßigen Besucher. „Ich habe mit Kinderbüchern Deutsch gelernt.“

Die Fachsprache war dann aber noch einmal eine andere Hürde: Auskoffern, Mutterboden, Asphalt,

Anschütten... Doch auch all diese Vokalen eignete sich der Lehrling an. „Für uns war es das erste Mal, dass wir das EQJ ausprobiert haben und auch der erste Flüchtling, den wir ausgebildet haben“, sagt Ale-

xander Jürgens. „Und Ibrahima war wirklich ein Glücksgriff. Sein Wissensdrang ist schon aussergewöhnlich.“ Mit den schriftlichen Prüfungsergebnissen ist der 23-jährige Bah jedoch nicht zufrieden. Im praktischen Teil schnitt er mit einer Zwei ab, schriftlich gab es eine Vier. Er hatte zu lang gebraucht, die schriftlichen Fragen zu verstehen. In der Prüfung lief ihm die Zeit davon. Es hätte die Möglichkeit gegeben, dass ihm jemand die Fragen vorliest, das lehnte er jedoch ab. Nun ärgert sich darüber ein bisschen.

Um das Thema Fachkräftegewinnung zu forcieren, investiert Sauer & Sommer viel in die Ausbildung der eigenen Leute. Dazu gehören zum Beispiel auch Ausbildungsstellen: Minimal ältere Kollegen nehmen Azubis unter die Fittiche, um mit ihnen auch über Probleme zu sprechen, sie zu motivieren, Dinge zu erklären. „Der Gang zum Büro ist da manchmal eine zu große Hürde, auf der Baustelle kommen solche Sachen schneller zur Sprache“, erklärt Jürgens das Konzept.

Doch bei Ibrahima Djego Bah gab es noch ganz andere Dinge zu regeln. Jürgens begleitet den jungen Mann auch zu Behörden. „Wir mussten erst einmal einen Pass bei der guineischen Botschaft in Berlin beantragen.“ Das Dokument war während seiner Flucht abhandeln gekommen.

Zu laut in Flüchtlingsunterkunft

Dann musste die Frage des Aufenthalts in Deutschland geklärt werden. „Für die Dauer der Ausbildung und die zwei Jahre danach, darf er auf jeden Fall bleiben“, erklärt Jürgens. Danach wollen sie weiter schauen. Auch bei der Wohnungssuche half die Firma. „In der Flüchtlingsunterkunft in Freienohl war es sehr laut. Da konnte ich es nicht schaffen, da konnte ich nicht gut lernen“, erklärt der 23-Jährige. Nun wohnt er in einer kleinen Wohnung in der Mescheder Innenstadt.

Im Team ist Ibrahima Djego Bah beliebt. „Mit ihm fahren alle gern zur Baustelle. Schließlich ist man je nach Anfahrtsdauer auch mal neun Stunden am Stück zusammen. Da muss es schon passen“, erzählt Alexander Jürgens. „Wir sind alle froh, dass wir ihn haben.“

Als nächstes möchte Ibrahima Bah nun den Führerschein machen. Denn derzeit ist der Straßenbauer noch mit Bus und Bahn im Sauerland unterwegs. Und dann möchte er sich im Betrieb fortbilden. Vielleicht als Polier. „Aber ich möchte eins nach dem anderen machen.“

Sicher ist sich der 23-Jährige vor allem in einer Sache: „Ich bin Straßenbauer und möchte am liebsten für immer hier arbeiten. Ohne die Unterstützung von Sauer & Sommer hätte ich es nicht geschafft.“

Mescheder Tag der Nachbarschaften

„Fassbrause Express“ unterstützt die Feiern. Fotos an die Redaktion

Meschede. In der Kernstadt und in den Ortsteilen wird am Samstag, 16. September, zum fünften Mal der Mescheder Tag der Nachbarschaften gefeiert. In vielen Straßenläufen bereits die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Mit freundlicher Unterstützung aus dem Hause Veltins wird das Organisationsteam aus den Mescheder Stadtgesprächen ab Samstag Vormittag wieder als „Fassbrause Express“ unterwegs sein. Wer die Chance haben möchte, für die eigene Feier mit einer Kiste überrascht zu werden, meldet sich bis spätestens Samstag Morgen, 10 Uhr, beim Organisationsteam: info@tag-der-nachbarschaften.de oder über die Facebook-Seite www.facebook.com/TagDerNachbarschaften, mit Angabe des Ortes der Feier und der Handy-Nummer einer Ansprechperson, damit die kühle Überraschung auch garantiert ihr Ziel erreicht.

Das Organisationsteam hofft, dass auch Nachbarschaften, die bislang noch nichts geplant haben, das angekündigte herrliche Wetter zum Anlass zu nehmen, sich spontan, unkompliziert und ganz im Sinne des Tags der Nachbarschaften für ein Stündchen zusammenzusetzen.

Weitere Informationen zum Tag der Nachbarschaften unter: www.tag-der-nachbarschaften

Die Redaktion freut sich über Fotos der verschiedenen Nachbarschaftsfeste, die gern direkt an meschede@westfalenpost.de geschickt werden können.

Konzert „All Inclusive“

Hochsauerlandkreis. „All Inclusive“ – das ist der Titel des Konzertes des Sinfonieorchesters der Musikschule Hochsauerlandkreis. In diesem besonderen inklusiven Konzert, das im Rahmen des 24. Internationalen Brass-Festivals Sauerland-Herbst am Sonntag, 1. Oktober, in der Mescheder Stadthalle stattfinden wird, spielt traditionell das Sinfonieorchester mit namhaften Solisten.

Neben dem Trompeter Patrick Hofer, dürfen sich Publikum und Nachwuchsmusikerinnen und -Musiker auf die vielfach ausgezeichnete, ukrainische Pianistin Katerina Titova freuen. Ursprünglich war ein gemeinsamer Auftritt mit dem Pianisten Daniel Heide geplant, der seine Teilnahme leider absagen musste.

Für das Konzert, sowie für fast alle weiteren Konzerte des diesjährigen Sauerland-Herbst Festivals sind noch Karten erhältlich. Diese sowie weitere Informationen gibt es im Internet unter www.sauerland-herbst.de oder beim Fachdienst Kultur/Musikschule des Hochsauerlandkreises unter 0291/941807.

Wandern in der Umgebung

Meschede. Mit dem SGV Meschede und dem Wanderführer Hartmut Winkler (0291 4141) geht es am Freitag, 15. September, circa zwei Stunden über einen Rundweg in der näheren Umgebung von Meschede. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr der Parkplatz Kohlewedertal (am Bach). Gäste sind herzlich willkommen.

Junger Rothabicht wird von Nachbarschaft gerettet

Greifvogel hat es offenbar auf die Hühner im Lindenbrink abgesehen. Was Geflügelhalter tun können

Ute Tolksoord

Meschede. Tierischen Besuch hatte jetzt die Nachbarschaft im Mescheder Lindenbrink. Auch wenn die Rettungsaktion letztlich glückte, erstmal machte sich das Tier keine Freunde.

Der Greifvogel packte nämlich das Lieblingshuhn der elfjährigen Hannah aus der Nachbarschaft direkt in ihrem Beisein. Die Trauer war groß. „Später saß der Vogel oder ein Verwandter - auch bei anderen Nachbarn und beobachtete deren Hühner“, berichtet Graham Ellis, der das Schauspiel verfolgte. Dort hatte das Tier mit seiner Jagd offenbar weniger Glück, „kurz

drauf hing es im Hühnerzaun“. Nachbar Christian In het Ven konnte das Tier zwar aus der misslichen Lage befreien, aber zuerst sah es so aus, als würde es den Stress nicht überleben. Wie tot legte In het Ven den Vogel auf einen Baumstumpf. Doch die Nachbarschaft konnte sich freuen. Kurze Zeit später berappelte er sich wieder und flog davon.

Ein Anruf bei der Greifvogelstation in Marsberg Enthoth ergab: Es handelt sich um einen jungen Rothabicht. Die Vögel heißen so wegen ihres rotbraunen Tropfenfeders. „Rothabichte“ werden häufig verwechselt. Die Farbe ihrer Augen, die unter einem hellen Federstreifen



Die Rettungsaktion ist glücklich: Ein junger Habicht hatte sich in einem Zaun verfangen. Erst sah es so aus, als ob er es nicht überlebt hätte. Doch dann rappelte er sich wieder auf. PRIVAT

liegen, verändert sich im Alter von gelb über orange bis rot.

Habichte sind Beutegreifer. Sie sind ein Feind der Hühnerhalter. Der Habicht jagt im kurzen, aber rasanten Verfolgungsflug überwiegend Vögel. Tauben, Drosseln und Rabenvögel sind wichtige Beutetiere. Kleinere Säugtiere, wie Eichhörnchen oder Kaninchen, ergänzen die Kost, nehmen aber nur kleine Anteile an der Nahrung ein. Und eben Hühner. Greifvögel stehen unter Naturschutz. Sie dürfen nur mit Genehmigung der obersten Jagdbehörde gefangen werden. Zäune helfen und empfohlen wird Habichte mit Attrappen anderer Greifvögel, abzuschrecken.